



## Rede des Bürgermeisters Kai Schöttler zur Einbringung des Haushaltes 2026 in der Sitzung des Rates der Stadt Marienmünster am 11.02.2026

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Marienmünster,  
sehr geehrte Vertreter der Presse,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,  
sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
sehr geehrte Gäste,

in diesem Jahr ist es an mir, mit meiner Haushaltsrede den Auftakt zur diesjährigen Haushaltsplanberatung zu machen. An diesen Rollenwechsel muss ich mich auch nach nunmehr über 100 Tagen im Amt noch gewöhnen.

Ich bin ganz ehrlich, dieser Tage eine Haushaltsrede vorzubereiten, die sich nicht im Wesentlichen auf das reine Zahlenwerk beschränkt, gleicht ein Stückweit einer emotionalen Achterbahnfahrt.

Ich hätte gerne in meiner ersten Haushaltsrede als Bürgermeister Positiveres vorgestellt. Auf der einen Seite stehen **immer schwieriger werdende Rahmenbedingungen** aus Konjunkturdaten und Zahlen - Entwicklungen, auf die wir als Kommune offensichtlich immer weniger Einfluss haben. Auf der anderen Seite stehen die Aufgaben, die wir hier alle gemeinsam vor Ort erfüllen müssen und unser aller Verpflichtung, die Weichen für eine gute Zukunft unserer Heimatstadt zu stellen. Die Schere zwischen diesem, unserem Anspruch und der finanziellen Wirklichkeit geht, so scheint es, immer weiter auseinander.

Ich will in meiner ersten Haushaltsrede jedoch nicht nur die Schattenseiten hervorheben. Es gibt etwas, das lässt mich „**hoffnungslos optimistisch**“, das ist der Titel eines aktuellen Spiegel-Bestsellers, in die Zukunft blicken. Hierbei handelt es sich weniger um die harten finanziellen Fakten, sondern um die **Potentiale unserer Stadt**. Immer wieder begeistert mich der große Zusammenhalt in unserer schönen Heimatstadt.

Zurück zum Haushalt und zu den Finanzen: Für das Jahr 2026 kann die Stadt Marienmünster den **Haushaltsausgleich** erreichen – wenn auch erneut nur fiktiv durch **Inanspruchnahme der Ausgleichsrücklage**. Wir mussten den **Einsatz des globalen Minderaufwandes** wieder auf zwei Prozent der ordentlichen Aufwendungen erhöhen, kommen jedoch **im gesamten Finanzplanungszeitraum erneut ohne eine zusätzliche Belastung der allgemeinen Rücklage** aus. Auch **Verlustvorträge sind nicht erforderlich**. Damit dürften wir die einzige Kommune im Kreis Höxter sein, die lediglich einen **anzeigepflichtigen** und **keinen genehmigungspflichtigen Haushalt** vorlegt.

Die Stadt Marienmünster muss auch **in 2026 ein hohes Plandefizit von rd. 1,7 Millionen Euro** ausweisen. Die Defizite ziehen sich auch durch den gesamten mittelfristigen Finanzplanungszeitraum.

Ich möchte nicht verschweigen, dass es sich bei den ganzen Instrumenten, die im Rahmen des 3. NKF-Weiterentwicklungsgesetzes Nordrhein-Westfalen aufgebracht wurden, meines Erachtens um **buchhalterische Taschenspielertricks** handelt, die jedem Fachmann auf diesem Gebiet – als gelernter Diplom Finanzwirt darf ich wohl als solcher gelten – Tränen in die Augen treiben – das hat mit solider Buchhaltung nicht mehr viel zu tun.

Was jedoch noch viel schlimmer ist: Die Kommunen erzielen mithilfe dieser Instrumente den Haushaltsausgleich, **ohne dass echte Liquidität in die Stadtkassen gespült würde**, was dringend erforderlich wäre, darauf werde ich im Folgenden noch näher eingehen.

Hier möchte ich zunächst, weil es absolut passend ist, aus dem **Kommunalen Finanzreport 2025 der Bertelsmann Stiftung** zitieren. Ihr Vorstand, Frau Dr. Brigitte Mohn bringt es in einer Analyse des aktuellen Ist-Zustandes deutlich auf den Punkt.

„Kommunen schultern über 50 Prozent der öffentlichen Investitionen und sind wichtig für den sozialen Zusammenhalt. Wir brauchen eine Staatsreform, weil die Kommunen diese wichtigen Aufgaben sonst nicht mehr wahrnehmen können. Auch Bund und Länder müssen sich für eine dauerhafte Verbesserung der kommunalen Situation engagieren. Die Aufgaben für die Kommunen sind aufgrund der bundesgesetzlichen Regelungen zu aufwändig. Es braucht die eindeutige Finanzierungsverantwortung beim Bund.“

Diese Aussagen kann ich, wie wohl viele meiner Amtskollegen und Kämmerer landauf, landab, uneingeschränkt unterschreiben.

Mittlerweile wird über Städte, Landes- und Parteigrenzen hinweg kritisiert, dass den Kommunen **immer mehr Aufgaben aufgelastet werden, ohne dass hierfür ein finanzieller Ausgleich geschaffen würde**. Über kurz oder lang droht diesem System mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der Kollaps!

In diesem Zusammenhang möchte ich auch noch einmal in aller Deutlichkeit darauf hinweisen, dass wir im ländlichen Raum die größte **Last der Energiewende** zu schultern haben, und dass hier endlich im Rahmen des **Gemeindefinanzierungsgesetzes** ein **finanzieller Ausgleich** erforderlich ist – an eine zeitnahe **Erhöhung des Verbundsatzes**, der dringend nötig wäre, glaube ich aktuell nicht mehr.

Die **Transferaufwendungen**, allen voran die Kreisumlage, stellen wieder den **größten Posten der Aufwandsseite** in diesem Haushaltsplan dar.

Ausdrücklich anerkennen möchte ich jedoch an dieser Stelle die **Konsolidierungsbemühungen des Kreises**, die sich in einer geringeren Steigerung der Kreisumlage als in den Vorjahren ausdrückt, sowie die **gute Zusammenarbeit sowohl mit Landrat Michael Stickeln als auch Kreiskämmerin Sigrid Wichmann** in diesem Zusammenhang.

Es zeigt sich einmal mehr, dass wir alle in einem Boot sitzen und insbesondere in schwierigen Zeiten als **kommunale Familie im Kreis Höxter zusammenhalten** müssen. Ich möchte jedoch noch einmal ganz klar betonen, dass sowohl beim Kreis, wie auch bei den Kommunen, die Zitrone mittlerweile mehr als ausgequetscht ist – um bildlich zu sprechen.

Zu den Personalkosten möchte ich noch sagen, dass sich die geplanten **Personalaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr sogar verringert** haben, deutlicher Ausdruck unserer sparsamen Personalpolitik.

Positiv für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ist sicher hervorzuheben, **dass weder die Grundsteuer noch andere Steuern oder Gebühren im Haushaltsjahr 2026 angehoben** werden.

Die **Grundsteuer A und B** bleibt damit **weiterhin aufkommensneutral** für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt.

Aus meiner Sicht wäre es auch ein **falsches Signal**, die aktuell offensichtlich vorhandenen **Strukturprobleme auf dem Rücken der Bürger auszutragen**, sofern wir nicht – und das wäre bei einem aufzustellenden Haushaltssicherungskonzept der Fall – dazu gezwungen würden.

Die **Liquidität** der Stadtkasse hat sich im Jahr 2025 weiter deutlich negativ entwickelt. Dies ist ein Trend, der sich bei nahezu allen Kommunen beobachten lässt.

Zwar ist die Stadt Marienmünster mit einer weiteren Kommune im Kreis Höxter die einzige, die **in 2025 noch keine Liquiditätskredite** aufnehmen musste, es war jedoch immer wieder ein „**Fahren auf Sicht**“.

Die **Schulden** der Stadt Marienmünster haben sich mithin leider **deutlich erhöht**. Der Stand zum 01.01.2026 mit rd. **4,1 Mio. Euro** ist zwar im Vergleich immer noch sehr gering, hat jedoch im Gegensatz zum Vorjahr deutlich zugenommen. Das entspricht übrigens ca. **840 Euro pro Einwohner**. Zur Einordnung: Durchschnittlich lag dieser Wert bei den Kommunen in Nordrhein-Westfalen zum 01.01.2025 bei rd. 5.271 Euro pro Einwohner, der Wert zum 01.01.2026 dürfte noch etwas höher sein.

Im Jahr 2025 waren also **Darlehensaufnahmen in nennenswerter Höhe** erforderlich. Diese konnten jedoch immerhin durch geschickte Steuerung im Rahmen des Gesamtdeckungsprinzips zunächst ausschließlich auf den **investiven Bereich** beschränkt werden, unser Kämmerer Maximilian Tuma wird das noch näher erläutern.

Wir legen dem Rat der Stadt Marienmünster in diesem Jahr einen Haushalt vor, der sich **am Notwendigen und nicht am Wünschenswerten orientiert**.

Trotz der angespannten Haushaltslage müssen wir jedoch auch nach vorne schauen. Es ist wichtig, nicht nur den Ist-Zustand zu betrachten, sondern auch **Investitionen** in die Zukunft zu tätigen. Der Haushalt sieht im investiven Bereich für 2026 wichtige Projekte vor.

- Erschließung des Baugebietes Bredenborn „Bornfeld“
- Ankauf von Grundstücken zur Sicherung künftiger Entwicklungsoptionen allgemein
- Maßnahmen zum Hochwasserschutz
- Endausbau von Wohngebieten
- Maßnahmen an den Feuerwehrgerätehäusern Altenbergen und Bredenborn
- Bei positivem Förderbescheid umfangreiche Maßnahmen an unserem Freizeithallenbad

Bemerkenswert ist dabei auch die **Förderquote von rd. 55 Prozent**. Hierzu möchte ich jedoch noch kritisch anmerken, dass die Kommunen selbst am besten wissen, wofür das Geld auszugeben ist. Statt **immer neue restriktive Fördertöpfe mit komplizierten Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren** aufzumachen, sollte die finanzielle Grundausrüstung der Kommunen nachhaltig überarbeitet werden.

Wir als Stadt Marienmünster haben in den vergangenen Jahren oft genug gezeigt, dass wir nicht nur den „**Gürtel enger schnallen**“, sondern auch die **richtigen Investitionen** tätigen können. Lassen Sie uns dies auch in **Zukunft weiter** so handhaben.

In der Summe zeigt sich: Wir sind weiterhin **handlungsfähig, trotz der angespannten Haushaltslage**.

Der Haushalt 2026 der Stadt Marienmünster ist demnach ein Spiegelbild sowohl der aktuellen finanziellen Herausforderungen als auch der langfristigen Perspektiven und Investitionen. Trotz eines nach wie vor **hohen Haushaltsdefizites** von etwa 1,7 Mio. Euro und der Notwendigkeit im Jahre 2026 Kredite zur Liquiditätssicherung aufzunehmen, zeigt der Haushaltsplan auch Fortschritte und einen klaren **Fokus auf den Erhalt der Handlungsfähigkeit**.

Der Haushaltsplan 2026 sollte nicht nur als eine Darstellung von Defiziten verstanden werden, sondern auch als ein Plan für die **Zukunftsfähigkeit der Stadt**. Investitionen in die Infrastruktur, die Schaffung von Bauland und die Unterstützung nachhaltiger Projekte sind konkrete Schritte, um Marienmünster als lebenswerte und zukunftsfähige Kommune darzustellen.

Die Kommunen sind die **Keimzelle unserer Demokratie**. Wir können uns den Herausforderungen nicht entziehen, aber wir können sie aktiv gestalten – mit Mut, mit Weitsicht und mit Verantwortung. Trotz all der **finanziellen Herausforderungen** – und hier möchte ich betonen, dass die Stadt Marienmünster im Vergleich noch relativ gut dasteht – gibt es weiterhin **Grund zur Zuversicht**.

Ich möchte in diesem Sinne meine Ausführungen mit Worten Johann Wolfgang von Goethes schließen, der trefflich gesagt hat,

**„Denke nicht in Problemen. Denke in Lösungen.“**

**(Johann Wolfgang von Goethe, deutscher Dichter)**

Ich übergebe nun das Wort an unseren **Kämmerer Maximilian Tuma**, der Sie nun tiefer ins Zahlenwerk des diesjährigen Haushaltsplanes einführen wird.

Ich **bedanke** mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Aufstellung des Haushaltsplanes mitgewirkt haben und vor allem bei unserem Kämmerer, der dieser Tage viele Stunden mit seinem Erstlingswerk verbracht hat.

Bei den Damen und Herren unseres **Stadtrates** bedanke ich mich für die Bereitschaft, den diesjährigen straffen Zeitplan mitzutragen. Ich appelliere nochmals ausdrücklich an alle Mitglieder, egal ob und wenn ja, welcher Partei oder Gruppierung sie angehören, sich im Rahmen der Haushaltsplanung konstruktiv einzubringen. Bei den Konstituierungen beispielsweise hat das zum weit überwiegenden Teil schon sehr gut funktioniert. Denn ich bin überzeugt: Nur ein **starkes Miteinander über Grenzen hinweg** bringt uns langfristig nach vorne.

Zuletzt danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf die **konstruktiven Beratungen** in den kommenden Tagen und Wochen bei denen wir als Verwaltung gerne für weitere Auskünfte zur Verfügung stehen. Lassen Sie uns gemeinsam die **richtigen Weichen für die Zukunft unserer Heimatstadt Marienmünster** stellen.